Erstes Blatt.

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 80 — Dienstag, den 5. April — 1898

Rundschau.

Die Einführung und Bildung von Handwerkerinnungen, welche durch Gesetz mit dem 1. April begonnen hat, begegnet nicht geringen Schwierigkeiten. Dieselben ergeben sich namentlich betreffs der weniger zahlreichen Gewerbe, bei denen man Gefahr läuft, entweder die Bezirke so groß zu machen, daß eine wirkliche lebendige Bethätigung der Innung erschwert wird, oder aber die Zahl der Innungsmitglieder so niedrig zu bemessen, daß die Leistungsfähigkeit der Organisation darunter leidet, oder endlich den Begriff der verwandten Gewerbe so weit gehen zu lassen, daß die Innung nicht mehr rein den Charakter der Fachinnung trägt, sondern sich der gemischten Innung nähert, mit der man in Oesterreich schlechte Erfahrungen gemacht hat. Es wird, wie die „Post" betont, sehr viel Geschick, große Sach- und Personalkenntniß dazu gehören, hier überall das Richtige zu treffen, und es ist namentlich für Preußen sehr fraglich, ob die Regierungen, deren Gewerbe-Decernenten in der Hauptsache die Innungsbildung zu leiten haben werden, den Verhältnissen nahe genug stehen, um die Aufgabe mit voller Sicherheit lösen zu können.

Ueber die Zukunft des Kleingewerbes hat der Magdeburger Stadtverordnete Sombert eine kleine Schrift herausgegeben, in welcher er davon ausgeht, daß jeder, der vorwärts kommen will, die Technik seines Handwerks gründlich verstehen muß, auch rechnen können und über etwas Capital verfügen muß. Auf Grund dieser Voraussetzung zeigt Sombert wie der gewerbliche Unterricht gestaltet sein müsse, um größere Erfolge zu erzielen. Soweit Preußen in Betracht kommt, fordert der Verfasser für jede Provinz eine höhere Handwerker- und Kunstschule, für jeden Regierungsbezirk eine Handwerkerschule; ferner wird verlangt Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts wenigstens in den Städten, Einführung von Meisterkursen, Einrichtung von offenen Zeichensälen, Einrichtung staatlicher, bezw. communaler Inspektion für das gewerbliche Schulwesen in seiner Gesammtheit, Einrichtung von Centralstellen zur Förderung des Kleingewerbes und endlich die Bildung von Genossenschaftskassen, um im Bedarfsfalle Credit zu gewähren. Die Kosten dieser Anstalten würden freilich nicht unbedeutend sein; zu den bisher für Fachschulen verwendeten $4^1/_2$ Millionen würden nach Somberts Rechnung noch 5 Millionen hinzukommen. Wenn damit aber wirklich Erhebliches für die Hebung des Kleinhanwerks zu leisten wäre, so müßte man doch dafür eintreten.

Wie die „Nationalzeitung" hört, soll vom 1. Oktober ab an den preußischen medizinischen Fakultäten die Bestimmung in Kraft treten, daß der medizinische Doktortitel erst mit dem Bestehen der ärztlichen Staatsprüfung erlangt werden kann.

In Düsseldorf fand Sonnabend Abend unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Rheinladen eine Versammlung statt, bei welcher über die Gefahr der großen Verbreitung der Lungenschwindsucht und die Nothwendigkeit der Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke berathen wurde. Vom Berliner Central-Komitee war Stabsarzt Dr. Pannwitz als Berichterstatter anwesend. Es wurde die Begründung eines Heilstättenvereins beschlossen. Aehnliche Versammlungen sind auf Anregung des Oberpräsidenten Nasse auch in anderen größeren Städten der Rheinprovinz für die nächsten Wochen in Aussicht genommen.

Die „Statistische Korrespondenz" veröffentlicht die Ergebnisse der am 1. Dezember 1897 im Deutschen Reich ausgeführten Viehzählung für das Königreich Preußen. Danach betrug die Gesammtzahl der Pferde, einschließlich Militärpferde, 2808419 (gegen 2653661 bei der letzten Zählung i. J. 1892), der Rinder 10552672 (gegen 9871521), der Schafe 7859096 (gegen 10109594), der Schweine 9390231 (gegen 7725601), der Ziegen 2164425 (gegen 1964130), des Federviehs 35471324 (Federvieh wurde zum ersten Male gezählt) und zwar der Gänse 3786144 der Enten 1564409, der Hühner 31120771.

Die Grundzüge betreffend die Trennung der Geschäftsräume für Butter und Margarine, welche schon in der zweiten Hälfte des März durch eine Mittheilung der ministeriellen „B. C." bekannt geworden sind, werden jetzt auch im Reichsanzeiger veröffentlicht; der Veröffentlichung ist eine Erklärung vorangestellt, in welcher betont wird, daß der Zweck der Grundzüge keineswegs eine Beschränkung des Verkaufs von Margarine und Margarinekäse sei, sondern lediglich dahin gerichtet sei, absichtliche oder fahrlässige Unterschiebungen von Margarine für Butter zu verhüten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April.

Zur Errichtung eines Moltke-Denkmals überwies der Kaiser dem Komitee in Schweidnitz 1000 kg Bronze von eroberten französischen Geschützen.

Die Kaiserin gedenkt etwa vier Wochen in Homburg zu verweilen; ihr Befinden hat sich bedeutend gebessert; aber ganz ist der Halskatarrh noch nicht geschwunden. Der Kaiser hat die Absicht, von Homburg nach Wiesbaden einen Abstecher zu machen und das kgl. Theater zu besuchen. Im Plane des Kaisers liegen auch mehrere Auerhahnjagden; die eine nach dem Badenschen, die andere nach dem Weimarschen.

König Albert von Sachsen ist am Sonnabend in Baden-Baden eingetroffen, die Königin war ihm bis Oos entgegengefahren. Königin Karola weilt bekanntlich seit längerer Zeit dort zur Kur.

Wie alljährlich, wurde der Geburtstag des Fürsten Bismarck in Berlin durch einen Festkommers in der Philharmonie gefeiert. Abgeordneter Dr. D. Hahn führte den Vorsitz. Dr. Lehr brachte das Hoch auf den Kaiser aus; die Festrede auf den Fürsten Bismarck hielt Geh. Justizrath Professor Kahl.

Die dritte Armeeinspektion, welche Generaloberst Graf Waldersee erhalten hat, befand sich bisher in Berlin, sie wird aber jetzt nach Hannover verlegt werden. Zu dieser Inspektion gehören das 7., 8., 11. und 13. (württembergische) Armeekorps. Generallieutenant v. Massow ist vorläufig nur mit der Führung des 9. Armeekorps beauftragt worden.

Das Militärwochenblatt veröffentlicht ferner noch folgende Veränderungen: General der Kavallerie Edler v. d. Planitz, bisher Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion zum Generalinspekteur der Kavallerie ernannt; ferner zu Inspekteuren ernannt: 1. Kavallerieinspektion: Generallieutenant v. Willich, bisher Chef des Militärreitinstituts; 2. Kavallerieinspektion: (mit Führung beauftragt) Generalmajor v. Kuhlmay, bisher Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade; 3. Kavallerieinspektion: (beauftragt) Generalmajor v. Lange, bisher Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade; 4. Kavallerieinspektion: Generallieutenant v. Müller, bisher Kommandeur der 25. Division. — Generallieutenant Stern, bisher Generalmajor und Inspekteur der technischen Institute, zum Feldzeugmeister ernannt; ferner ernannt: zum Chef der Centralabtheilung: Oberstlieutenant Schultz bisher Kommandeur des Fuß-Artillerie Regiments 5; zum Inspekteur der Artilleriedepotinspektion: (beauftragt) Oberst Castendyck, bisher Inspekteur der 3. Artilleriedepotinspektion; zu Direktoren der vier Artilleriedepotinspektionen: 1. Oberstlieutenant Frhr. v. Stetten, bisher Inspekteur der 1. Artilleriedepotinspektion; 2. Oberstlieutenant Ohm, bisher Inspekteur der 2. Artilleriedepotinspektion 3 (beauftragt) Major Jourdan, bisher 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Cöln; 4. Major Springer, bisher Inspekteur der 4. Artilleriedepotinspektion. — Zu Inspekteuren der technischen Institute, a) der Infanterie: (beauftragt) Oberst Lange, bisher Abtheilungschef bei der Inspektion der technischen Institute; b) der Artillerie: (beauftragt) Oberst Bahn, bisher Abtheilungschef bei der Inspektion der technischen Institute. Zu Direktoren der vier Traindepotdirektionen werden ernannt: 1.) Oberstlieutenant Horbach, bisher Kommandeur Train-Bataillon Nr. 8, 2.) Oberstlieutenant Eiswaldt, bisher Kommandeur Garde-Train-Bataillon 3.) Oberst Jacobi, bisher Kommandeur Train-Bataillon Nr. 11. 4.) Oberstlieutenant v. Davan vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. — Generalmajor Stoltzer, bisher Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur der 30. Division ernannt. Oberst Frhr. v. Lichtenstern, bisher Abtheilungschef im Kriegsministerium, mit der Führung der 31. Infanterie-Brigade beauftragt. Den Generalmajoren v. Unruh, Kommandant von Königsberg in Pr., v. Bojanowski, Kommandant von Magdeburg, v. Haydebreck, Kommandant von Danzig der Charakter als Generallieutenant verliehen. v. Moßner, General-Major, bisher Kommandeur der 3. Garde Kavallerie Brigade, zum Chef des Militärreitinstituts, Graf v. Klinkowstroem, Oberst und Flügeladjutant, zum Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, General-Major Frhr. Schilling v. Canstatt, bisher Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade, zum General-Lieutenant und Kommandeur der 25 Division, General-Major Frhr. v. Rechenberg, bisher Abtheilungschef im Großen Generalstabe, zum Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade ernannt. Oberstlieutenant v. Manteuffel, bisher Chef des Stabes III A.-K., als Abtheilungschef in den großen Generalstab versetzt. Major v. Below vom 4. Garde-Grenadier Regiment Königin Augusta, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes des III A.-K. beauftragt. Oberst Seederer vom Dragoner-Regiment 7 zum Kommandeur 29. Kavallerie Brigade ernannt. Oberst Kunhard v. Schmidt vom Ulanen Regiment 16 mit Führung der 37. Kavallerie-Brigade beauftragt.

Der Hamburger Senat hat dem Generaloberst Grafen Waldersee die hamburgische Ehrendenkmünze in Gold verliehen.

Die Ernennung v. Buchkas zum Director der Colonialabtheilung wird bereits im Reichsanzeiger mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß der Unterstaatssekretair im Auswärtigen Amte Frhr. v. Richthofen von der Leitung der Colonialabtheilung entbunden worden sei. Frhr. v. Richthofen bleibt an Stelle des zum Gesandten in der Schweiz ernannten Frhr. v Rothenhan Unterstaatssekretair im Auswärtigen

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

14 Fortsetzung.

„Siehst Du — so! Hier mußt Du sie ansetzen! Baut Ihr das nach einem Bilde?"

„I wo, das hat uns Väterchen so gezeigt!"

Das Wort „Väterchen" brachte Ruth wieder auf die Absicht, welche sie hierhergeführt — zudem kam ihr ein plötzlicher Geruch von Leim und frischem Holz in die Nase und veranlaßte sie, emporzusehen.

Vor ihr stand ein untersetzter Mann in einer großen Lederschürze, rother Arbeitsblouse und derben Schuhen. Er hatte starkes, schwarzes Haar, überhängende, buschige Brauen, die über einer kurzen Adlernase ineinander liefen und glänzende, graue Augen. Da er bartlos war, kam die ungewöhnlich feine Form des Kinnes und der Lippen zur Geltung; es war ein energischer Mund, der zum Ausdruck in den Augen stimmte. Das tiefe Schwarz des emporgekämmten Haares, das warme Roth der Jacke, die er trug, ließ das Gesicht des Mannes auffallend blaß erscheinen — — wie er dastand, war sein Aussehen so charakteristisch, daß Ruth ihn wie gebannt anschaute, während sie sich langsam vom Boden erhob. Die Thür zum Nebenraum knarrte jetzt leise, und eine ganz junge, hellblonde Frau mit weichen Zügen, deren getreues Abbild der jüngere Knabe war, erschien mit einer weißen Schürze vorgethan und blieb verlegen dort stehen.

„Herr Schreinermeister Willbrecht?" fragte Ruth freundlich.

Der charaktervolle Kopf neigte sich leicht. „Das ist mein Name!"

„Sie müssen entschuldigen, wenn ich Sie etwas frage, nicht wahr, das Schränkchen über Ihrer Hausthür haben Sie selbst gearbeitet."

„Jawohl!" antwortete der Mann kurz.

„Mein Mann versteht sich fein auf die Kunsttischlerei", nahm die junge Frau schüchtern das Wort — sie mochte fürchten, daß ihres Mannes einsilbige Art die Dame zurückschrecken könnte! — „er hat sie auswärts gelernt. Bei uns in der Wohnung ist nichts zu sehen davon, das sind meine Ausstattungsmöbel, und für uns solche feine Sachen zu arbeiten, dazu ist Zeit und Geld nicht da — — — aber wenn die Damen sich gütig wollten bemühen in die Werkstatt . . . . da hat er den schönen Lutherstuhl und den großen Diplomaten-Schreibtisch für" — — —

Ihr Mann warf ihr einen verweisenden Blick zu und schüttelte den Kopf. Sie nahm einen Schürzenzipfel faltete ihn in den Händen und erröthete bis unter die Haarwurzeln.

„Ich möchte in die Werkstatt!" sagte Ruth kurz entschlossen.

Willbrecht ging zur Nebenthür, die er öffnete, um die beiden Damen mit einem „Bitte!" vorausgehen zu lassen. Hinter ihrem Rücken machte er seiner Frau mit Schultern und Händen ein Zeichen, das offenbar bedeutete: „Das ist ja doch alles zu nichts!" — Durch ein langes, schmales Zimmer, in dem Betten standen, kamen sie auf einen engen, von Gebäuden umstandenen Hof, über den es durch eine halb offene Thür in die Werkstatt ging. Ruth sog wohlgefällig den kernigen Geruch der frischen Hölzer ein, den sie sehr liebte; als Kind war sie in Jazthöfen nie vom Dorftischler fortzubringen gewesen.

Ein Bursche mit einem Schurzfell rührte in einem Leimtopf, ein älterer Mann polirte an einem Lutherstuhl mit reicher Schnitzerei herum.

„Das ist sehr hübsch!" sagte die junge Frau sehr beifällig.

„Die Zeichnung zu den Schnitzereien machen Sie auch selbst?"

„Ja!"

„Komm, Lux, sieh Dir diesen Schreibtisch einmal an, die fein ausgekehlten Seitenwände, die Löwentatzen als Füße, und hier in der erhöhten Hinterwand das Blumengerank, — so leicht ist das hingesetzt, als wüchsen die Blüthen und die Blätter lebendig aus dem Holze heraus, — Sie sind ja ein Künstler in Ihrem Fach! Man findet in großen Städten in Möbelmagazinen kaum bessere Arbeit, dagegen sehr viel schlechtere, Sie müssen ja in der Gegend hier berühmt sein und eine ganze Menge Aufträge haben!

Der Schreiner antwortete nicht. Seine Frau nahm von Neuem den Schürzenzipfel vor. „Ja, — das könnt' er auch, — und das wär' ja auch, — es ist blos" — sie seufzte leise und brach ab.

Lux sah von einem zum andern, ihr kam die ganze Geschichte wunderbar vor. Es war ihr hier nicht recht geheuer. Der Mann machte schöne Arbeiten, das war richtig, — aber warum zeigte er sich so stumm und finster, und weshalb war die Frau so sichtlich verlegen? —

Ruth dagegen fühlte sich von dem, was sie um sich her sah, viel zu interessirt, um die Menschen zu beobachten. Sie ging von einem Stück zum andern — viel war freilich da — und blieb jetzt vor einem hohen Kinderstuhl mit verstellbarem Fuß, an den ein bewegliches Pult geschraubt war, stehen.

„Wie praktisch ist das!" lobte Ruth. „Das kann ein Kind von seinem sechsten bis zu seinem zwölften Jahre und d'rüber hinaus brauchen!"

„Die Construction hat mein Mann erfunden!" warf Frau Willbrecht stolz ein. „Er hat sich auch so besondere Mühe damit gegeben, weil's für den Kleinen von Herrn Doktor Funke ist."

„Der ist also verheirathet?" fragte Ruth lebhaft.

„Gewesen!" betonte Willbrecht, und wieder verhinderte sein finsterer Blick seine Frau daran, weiter zu sprechen.

Die junge Frau blickte etwas erstaunt auf, — sie fand nun

Amt. Der neu ernannte Colonialdirector v. Buchka tritt diesen Montag sein neues Amt an.

Der bisherige deutsche Gesandte am rumänischen Hofe in Bukarest Graf v. Leyden, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am japanischen Hofe im Tokio ernannt worden.

Aus Anlaß des 100. Geburtstags des Dichters Hoffmann v. Fallersleben soll im Mai auch in Berlin eine Volksfeier stattfinden.

Unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe hielt das Staatsministerium am Sonnabend eine Sitzung.

Die Etatsgesetze werden im Reichsanzeiger publicirt. Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 wird wie folgt festgestellt: in Ausgabe auf 1 433 790 723 Mk., in Einnahme auf ebensoviel. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Etat für das Rechnungsjahr 1898 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit 55 629 991 Mk. vorgesehen sind, bis zur Höhe dieses Betrages im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Die Oppelner Strafkammer verurtheilte den Redakteur v. Korpzewski vom Blatte „Gazeta Opolska“ wegen Preßvergehens zu 6 Monaten Gefängniß.

Die in Kiel unter dem Vorsitz des Kontre-Admirals Freiherrn von Seckendorff stattgehabte Generalversammlung der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine“ beschloß Zweigniederlassungen in Wilhelmshaven und Kiautschou zu begründen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 1. April. Anfangs Januar verschwand der Besitzer Sadlau aus Sokoligora, nachdem er hier zuletzt gesehen worden war. Vorgestern wurde, wie schon kurz gemeldet, seine Leiche hier in der Drewenz angeschwemmt. Die amtliche Leichenschau ergab keinerlei Verletzungen; Geld und Dokumente, welche Sadlau zuletzt bei sich gehabt hatte, wurden bei der Leiche gefunden, so daß nur anzunehmen ist, daß ein Unglücksfall vorliegt.

— **Briesen**, 1. April. Etwa 300 deutsche Männer hatten sich gestern Abend im Vereinshause zu einem Festkommers zu Ehren des Altreichskanzlers versammelt. Herr Apotheker Schüler weihte dem Fürsten Bismarck das erste Glas mit einem Hoch. Darauf entwarf Herr Dr. Schucht ein Lebensbild der „Deutschen Eiche“ im Sachsenwalde, worauf ein kräftiger Salamander gerieben wurde. Ein Telegramm wurde an das Geburtstagskind abgesandt.

— **Strasburg**, 1. April. Das hiesige Kgl. Gymnasium feiert am 25. und 26. Mai das Fest des 25jährigen Bestehens, zu dem viele frühere Schüler ihr Erscheinen in Aussicht genommen haben. Der Minister hat für das Gymnasialgebäude den Anschluß an das elektrische Leitungsnetz genehmigt. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das zu Rathhauszwecken gekaufte frühere Gerichtsgebäude mit einem Kostenaufwande von 38 000 Mark würdig auszubauen. Außer dem Stadtverordneten-Sitzungssaal, den Bureaus des Magistrats und der Stadtkasse soll auch die Wohnung des Herrn Bürgermeisters in dem Gebäude untergebracht werden.

— **Schwetz**, 1. April. In ihrer gestrigen Sitzung willigten die Stadtverordneten in die Anstellung der städtischen Nachtwächter auf Lebenszeit. Zur Anlage der elektrischen Beleuchtung sind verschiedene Offerten eingegangen. Eine Kommission wurde mit der Auswahl beauftragt. Ein Vertrag zwischen der Stadt Schwetz und dem Diakonissen-Mutterhause in Danzig, der die Verwaltung des hiesigen Krankenhauses regelt, wurde angenommen und beschlossen, einen Bautechniker auf 6 Jahre mit einem Gehalt bis zu 2400 Mark anzustellen.

— **Graudenz**, 1. April. Auch aus unserer Stadt hatte sich eine Anzahl junger Damen zum Postdienst gemeldet. Nach Erledigung verschiedener Personalfragen wurde den Bewerberinnen mitgetheilt, daß der Einberufung, die unter Umständen noch ziemlich lange dauern könne, eine Prüfung vorangehen werde. Die Anforderungen, welche gestellt werden, sind gar nicht so niedrige, so daß mancher der jungen Damen die Lust zum Postdienst noch vergehen dürfte. Eine Anzahl junger Damen ist zur Einberufung notirt.

— **Marienburg**, 3. April. Von dem Bildhauer Professor Behrendt-Berlin ist für den Remter der Marienburg eine werthvolle künstlerisch in Bronze ausgeführte Tafel hergestellt worden, auf der die am 8. September 1894 im Hochschlosse gehaltene Kaiserrede eingravirt ist. Die Tafel ist jetzt im Remter angebracht.

— **Dirschau**, 3. April. Baron Bernhard v. Palleske, der Majoratsherr von Swaroschin, dessen Güter seit einer Reihe von Jahren von der Landschaft sequestrirt wurden, hat soeben in Pr. Stargard mit seinen Gläubigern einen Akkord abgeschlossen. Nach Zahlung von 32 Prozent seiner Schulden gelangt er wieder in den Vollbesitz des Majorats. Das wird wahrscheinlich nach Erledigung aller Formalitäten Anfangs August geschehen.

— **Danzig**, 1. April. (Mord.) Gestern Abend hat sich auf der Altstadt eine blutige Katastrophe abgespielt, bei der dem Messerunfug ein blutjunges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Am Nonnenhof hielt sich Abends der 16jährige Handarbeiter Walter Olander auf, der dort arbeitslos herumlungerte. Trotz seiner jungen Jahre und seines fast noch knabenhaften Aussehens ist Olander, der einer bei der Kriminalpolizei wohlbekannten Familie angehört, ein recht routinirter Unhold, wegen der verschiedenartigsten Delikte ist er bereits vorbestraft. O gerieth dort in Streit mit dem Zimmerlehrling Ernst Wichmann, der in Begleitung eines Zimmerlehrlings Albert Litzau dorthin gekommen war. Plötzlich zog O. ein Messer und ehe es Jemand verhindern konnte, hatte er dem Wichmann einen Stich in den Kopf und einen zweiten in die Brust beigebracht. Der letztere traf vollkommen unparirt das Herz und der Getroffene verschied auf der Stelle. In demselben Augenblick machte der Kollege des W., der Lehrling Albert Litzau, die Bemerkung, daß er jetzt einen Polizeibeamten holen werde. Noch bevor er sich rühren konnte, stürzte Olander auf ihn los und versetzte ihm gleichfalls einen Stich in die linke Brustseite. Die nun entstehende Aufregung benutzte Olander, um in den benachbarten dunkelen Winkelgassen schleunigst zu verschwinden. Er ist bisher noch nicht zu entdecken gewesen. — Einer späteren Meldung der „D. Z.“ zufolge ist der jugendliche Messerheld Walter Olander, sich auf der Straße herumtreibend, angetroffen und in Haft genommen worden.

* **Danzig**, 3. April. Die nach auswärts verbreitete Meldung, daß einige Danziger Rhedereien beschlossen hätten, einen vierzehntägige direkte Dampferverbindung mit Kiautschou einzurichten, ist erfunden.

— **Riesenburg**, 31. März. (Das Schicksal eines Hundertmarkscheins.) Von einem empfindlichen Verlust wurde vor einigen Tagen ein hiesiger Abbaubesitzer betroffen. Aus der Stadt zurückgekehrt, holte er auf seinem Gehöft aus der Tasche einige Banknoten hervor. Der stark ziehende Wind entführte ihm einen Hundertmarkschein. Auf dem Hof befand sich gerade die Schafherde des Besitzers; ein Hammel schnappte nach der flatternden Banknote und hatte diese auch alsbald verspeist. (!?)

— **Bromberg**, 2. April. Die Stadtverordneten beschlossen in der geheimen Sitzung am Donnerstag die Anstellung eines neuen besoldeten Stadtraths mit einem Gehalt von zunächst 4500 Mark und die Ausschreibung der Stelle; ferner erklärte man sich mit der lebenslänglichen Anstellung des Schlachthausdirektors Winter und der definitiven Anstellung des Polizeikommissarius Becker einverstanden. — Herrn Direktor Lange wurde soeben, wie er der „O. Pr.“ mittheilt, die Direktion des Stadttheaters in Kiel, wo auch der Bau eines neuen Hauses geplant ist, angetragen. Das Kieler Theater zählt zu den lukrativsten in Deutschland — es wird jährlich mit 19 000 Mark subventionirt, welche der betreffende Bühnenleiter erhält. Herr Lange hat sich die Entscheidung für einige Tage vorbehalten.

Lokales.

Thorn, den 4. April.

. [Personalveränderungen in der Garnison. de Graaf, Major aggreg. dem Ulanen-Regt. Nr. 10, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Ulanen Regt: von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4 einrangirt; Fluhme, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, Kempe, Pr. Lt. vom Fußart. Rgt. Nr. 15, — kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, unter Stellung à la suite der betr. Regimenter, zu Direktionsassistenten bei den technischen Instituten der Artillerie, Müller, Hauptmann à la suite des Fußart. Regts Nr. 11 und Unterdirektor der Art.-Werkstatt in Straßburg i. Els., zum Direktor der Pulverfabrik bei Hanau ernannt; Zeuglieutenant Loewig vom Art. Depot Thorn, zum Zeug-Pr. Lt. befördert; Schönrock, Major und Bat.-Komm. vom Fußart. Regt. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Fußart. Regts. Nr. 2, zum Vorstand des Art. Depots in Königsberg i. Pr. ernannt; Schultze, Major à la suite des Fußart.-Regt. Nr. 15 und Art Off. vom Platz in Neubreisach, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fußart. Regt. Nr. 11 versetzt; Eckardt, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 15, zur Versuchs-Komp. der Art.-Prüfungskommission versetzt; Lindpaintner, zuletzt Komp. Chef im Inf. Regt. Nr. 61, beim Landw. Bezirk St. Wendel zum Bezirksoffizier ernannt.

t [Personalien bei der Post.] Ernannt ist zum Ober-Postassistenten der Postassistent Wysocki in Graudenz. Versetzt sind die Postassistenten Radtke von Gnesen nach Culmsee, Steinke von Dt. Eylau nach Neufahrwasser.

+ [Personalien in der katholischen Kirche.] Angestellt sind als Vikare die Neopresbyter Gollnik in Graudenz, Mackowski an der St. Marienkirche in Thorn, Metzner in Culmsee. — Versetzt ist der Vikar v. Lipinski von Graudenz nach Mewe.

— [Ordensverleihung.] Dem Eisenbahn-Verkehrsinspektor Neumann, Vorsteher der Eisenbahn-Verkehrsinspektion Thorn, ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

m [Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum beging in der vergangenen Woche Herr Kaufmann Louis Kalischer. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zu Theil.

— [Petitionen.] Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Schlußsitzung vor den Osterferien bekanntlich eine Reihe von Petitionen erledigt. Dabei wurde die schon erwähnte Petition der Gemeindevertretung von Mocker, betreffend die Ergänzung des § 53 des Communalabgabengesetzes, der Regierung als Material überwiesen. Die ebenfalls bereits erwähnte Petition der Stadt Schönsee um ein Amtsgericht wurde der Regierung „zur Erwägung“, während die Commission „zur Berücksichtigung“ beantragt hatte, überwiesen.

T [Geistliche Musikaufführung.] Wie aus dem Anzeigentheil zu erfahren ist, findet morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr in der Altstädt. evang. Kirche eine Geistliche Musikaufführung statt. Das Programm ist reichhaltig und bietet viel Abwechselung. Zum Vortrage kommen u. a. die große, aus fünf Theilen bestehende C moll-Sonate und das Adagio a. d. F moll-Sonate von Mendelssohn. Von den Chören erwähnen wir die Passionsmotette a. d. 16 Jahrhundert und den Osterhymnus v. Spohr. Sodann heben wir von den Tenorsoli das Bußlied v. Beethoven Recitativ und Arie aus „Elias“, das Gebet „Mache mich selig, o Jesu“ von Becker hervor; bei dem letzten Solo wirkt ein vierstimmiger Kinderchor mit. Die letzte Programmnummer ist eine Komposition des Herrn Steinwender, die aus sieben Tonbildern besteht, welche die Abendmahlsfeier, Jesus in Gethsemane, Jesus vor dem Hohen Rathe, Aufruhr des Volkes, Weg nach Golgatha, Jesus am Kreuze, Christi Tod und die Osterbotschaft behandeln. Am Schlusse eines jeden Bildes wird vom Chor ein entsprechender Choral gesungen. — Somit steht morgen unseren Musikfreunden ein hoher Kunstgenuß bevor, auf den wir auch an dieser Stelle hinweisen.

□ [Kirchenkonzert.] In der Garnisonkirche veranstaltete gestern Abend Herr Organist Dorrn wieder ein geistliches Konzert, welches recht gut besucht war. Außer Herrn Dorrn (Orgel) und der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Krelle wirkten bei dem Konzert noch die Oratoriensängerin Frl. Winkow (Sopran) aus Bromberg und der Baritonist Herr Lindenstädt aus Berlin, der zur Zeit hier beim Militär steht, mit. Das Programm bot des Schönen eine reiche Fülle. Herr Lindenstädt sang zwei Solo-Gesänge mit Orgelbegleitung, und zwar „Bitten“ und „Vom Tode“ von Beethoven; der Sänger verfügt über ein sehr volles Organ, doch vermißte man vielfach den seelenvollen Ausdruck in seinem Vortrage. Frl. Winkow erzielte namentlich mit dem Altitalienischen Kirchengesang von Tosti (mit Orgel- und Streichquintett-Begleitung) eine nachhaltige Wirkung auf die Hörer. Gemeinsam sangen beide Rezitativ und Duett für Sopran und Bariton (mit Orgel- und Orchesterbegleitung) aus Bach's Kantate „Ich hatte viel Bekümmerniß.“ Orgel und Orchester wirkten sehr anerkennenswerth zusammen; namentlich war das „große Hallelujah“ aus dem „Messias“, welches den Schluß des Programms bildete, von mächtiger Wirkung.

+ [Bischof Dr. Redner †] Wie wir schon gemeldet haben, ist Freitag Abend Herr Bischof Dr Redner in Pelplin an der Lungenentzündung, in welche ein Influenza Anfall übergegangen war, gestorben. Dr. Leo Redner war am 13. September 1828 als ein Kind unserer Provinz, in Neuenburg als Sohn eines Lehrers, geboren, er stand also im 70. Lebensjahre. Nach beendetem Studium der Theologie war er am 17. April 1853 als Priester ordinirt worden. Als junger Geistlicher wirkte er dann zuerst in Danzig, wo er an der St Nicolaikirche als Vicar unter Prälat Landmesser functionirte; dann wurde er nach Konitz berufen, wo ihm die Leitung des Religionsunterrichts am Gymnasium übertragen wurde. Von dort kam er in den 1860er Jahren als Pfarrer wieder nach Danzig. Er erhielt die Pfarrstelle an der königl. Kapelle, welche er fast zwei Jahrzehnte lang verwaltet hat, bis er als Domherr nach Pelplin berufen wurde. Als Mitte der 1880er Jahre dort der bischöfliche Stuhl vacant wurde, lenkte sich die Aufmerksamkeit des damaligen Cultusministers, unseres jetzigen Oberpräsidenten Herrn v. Goßler, auf Dr. Redner, da man wußte, daß Dr. Redner der polnischen Propaganda ziemlich unzugänglich und einem friedlichen Verhältniß zu der Staatsregierung sehr zugeneigt war; der Minister trat mit der Curie direct in Verhandlungen und diese führten zu dem Ergebniß, daß Dr. Redner am 16. November 1886 zum Bischof der Diöcese Culm ernannt wurde. Dr. Redner hat dann erfüllt, was man von ihm erwartete; mit Geschicklichkeit und Würde hat er stets seine nicht leichte Position gewahrt. Das extreme Polenthum war weder mit seiner Person noch mit der Art und Weise seiner Wahl zufrieden, so daß nicht selten in polnischen Zeitungen scharfe Artikel gegen den Bischof erschienen. Dagegen hat der Bischof sich große Sympathien bei der Mehrzahl seiner Diöcesanen erworben, die ihm bis an sein Lebensende treu geblieben sind. In den katholischen Gemeinden Westpreußens wird sein Hinscheiden aufrichtig betrauert werden. — Hoffentlich wird er einen Nachfolger erhalten, der das bischöfliche Amt in unserer Provinz in seinem Geiste weiter verwaltet!

§ [Aus dem Jahresbericht über die Mädchen-Mittelschule, Bürger-Mädchenschule,] erstattet von Herrn Rektor Spill, theilen wir Folgendes mit: Unsre Anstalt begann das abgelaufene Schuljahr am 22. April. Durch Theilung der 1. Klasse erlangte die Organisation nach oben hin einen gewissen Abschluß, indem nun die Schülerinnen in den Klassen von V bis I in parallelen Kursen unterrichtet werden. Für die neue Klasse Ib wurde der Anstalt als Lehrkraft Fräulein C. Wechsel überwiesen. Das verflossene Schuljahr ist für die Anstalt ein günstiges gewesen. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war gut, der Schulbesuch bis auf wenige Ausnahmen ein regelmäßiger. Zwei hoffnungsvolle Schülerinnen, Gertrud Wakarecy († den 6. VII.) und Hedwig Wedekind († 28. IX) verlor die Schule durch den Tod. Durch Krankheit wurde eine einzige Lehrkraft längere Zeit im letzten Vierteljahr gehindert, ihrer amtlichen Verpflichtung nachzukommen, sie wurde vom Frl. Brohm vertreten. Am 29. Mai feierte die

---

ebenfalls, der Mann könnte doch etwas mittheilsamer und höflicher sein. Offenbar liebte er es garnicht, ausgefragt zu werden, — sie beschloß daher, zur Sache zu kommen.

„Ich möchte Ihnen also meine Wünsche sagen!“ begann sie freundlich. „Es handelt sich um einen Aufsatz für den Aktenschrank meines Mannes, und ich möchte Sie ersuchen, zunächst einmal zu mir zu kommen, um sich die Sache anzusehen!“

„Darf ich gnädige Frau bitten, noch einen Augenblick in mein Zimmer drüben einzutreten? Ich hätte die gnädige Frau etwas zu fragen.“

Es klang sehr artig, aber auch sehr bestimmt, Ruth konnte nur zustimmend den Kopf bewegen, — wo wollte denn das hinaus?

Im besten Zimmer hatten die beiden Knäblein inzwischen das Schloß mit Donnergepolter zusammenstürzen lassen und bauten eine lange Brücke. Als sie die Dame, die ihnen zuvor geholfen hatte, wieder eintreten sahen, lachten sie sie freundlich an und der älteste rief eifrig: „Sieh 'mal, jetzt machen wir eine feine Brücke!“

„Aber Gustav, Gustav, wie darfst Du das?“ ermahnte die Mutter.

„Warum soll er nicht?“ fragte Ruth unbefangen zurück.

„Baut nur fertig, jetzt hab' ich noch mit Eurem Vater zu reden. Was wollten Sie mich denn fragen, Herr Willbrecht?“

„Geht mit dem Baukasten nach hinten, Jungens. Rasch! Ihr könnt später weiterspielen!“

Die Kinder mußten an pünktlichsten Gehorsam gewöhnt sein, denn, trotz der betrübten, enttäuschten Gesichter, versuchten sie kein Wort der Widerrede, rafften hastig ihre Klötze und Hölzer zusammen und trabten aus dem Zimmer.

„Ich hab' doch wohl die Ehre“, begann Willbrecht und bog ein wenig seinen steifen Nacken, „Frau Landrath Wernecke vor mir zu sehen?“

„Das wissen Sie schon?“ sagte Ruth belustigt. „Und ich bin doch erst gestern gegen Abend hier angekommen!“

„In einer so kleinen Stadt wie unsere weiß man immer alles, — ich habe die gnädige Frau einfahren sehen!“

„So, so. Also es hat seine Richtigkeit, ich bin Frau Landrath Wernecke! Immer wurde sie noch roth, wenn sie sich zu dem neuen Namen und Titel zu bekennen hatte.

„Die gnädige Frau verzeihen mir eine Frage, die vielleicht unbescheiden klingt: weiß Herr Landrath, daß gnädige Frau hier bei mir eine Bestellung machen wollten?“

„Nein! erwiderte die junge Frau verwundert.

„Ich habe Herrn Landrath überraschen wollen, er weiß nichts davon, daß ich hier bin, da er fortgefahren ist.“

„Das dachte ich mir. Herr Landrath würden sonst auch nicht gestattet haben, daß seine Frau Gemahlin hierher kam.“

„Nicht gestattet? Warum nicht? Was heißt das?“

Der Mann warf einen halb bedauernden Blick auf das schöne junge Gesicht, das ihm in unbefangenem Erstaunen zugewendet war. Die blonde Frau hinter ihm räusperte sich und zupfte ihren Mann leise an der Lederschürze. Er kehrte sich ungeduldig nach ihr um.

„Was nützt das Vertuschen und Verdrehen? Erfahren würde es die gnädige Frau doch! — Herr Landrath sind, so lange sie hier sind, unzufrieden mit mir, — nicht mit meiner Arbeit etwa, denn ich habe noch keine Bestellung von ihm bekommen, — sondern mit dem, was er meine politische Haltung nennt. Ich hab' mich früher um so was nicht bekümmert, aber seitdem wir die Spinnerei hier haben, und man es erleben muß, wie die Actionaire und der Director mit ihnen im Bande hier die Leute schinden und ihnen mit Respect, zu sagen, die Haut beim lebendigen Leib herunterziehen, — und jene müssen ihre zehn Stunden in dem Baumwollstaub und Qualm, der sich wie Filz auf die Lungen legt, arbeiten für die Paar Mark und sollen dann die ganze Familie davon unterhalten, bis die armen elenden Würmer soweit sind und auch 'ran müssen an's Spinnen — ja da hat's bei mir auch angefangen. Es hat Versammlungen gegeben, die hat der Herr Landrath verboten, die Arbeiter haben Eingaben gemacht bei der Behörde, die hat der Herr Landrath unterdrückt, und jetzt wird uns allen heillos scharf auf die Finger gepaßt, weil jedes socialdemokratische Element soll mit der Wurzel herausgerissen werden. Und weil ich da mitgehalten hab' und bin bei Versammlungen dabei gewesen und hab' sogar ein Paar Mal geredet und die Schriften verbreitet, in denen das große Elend geschildert wird, und an die Hand gegeben, wie wir's könnten besser kriegen, — drum hat mich der Herr Landrath als gefährliches Element besonders auf's Korn genommen, und seitdem bin ich bei der Behörde und so herum und im ganzen Kreis bei des Herrn Landraths Freunden und Bekannten für einen Revolutionair verschrien, und mit meiner nobeln Kundschaft ist das vorbei. Früher hab' ich all' die feinen Güter gehabt — Siebenstedt und Ballenhof und Schönweide, Herrenkirchen und wie sie da alle heißen — und wußte nicht, wohin mit aller Arbeit, vier Gesellen saßen fest bei mir, die Lehrlinge nicht zu rechnen. Und auch unsere Herren vom Militair — wenn was war — ich hatte es zu machen, und beim Gericht und überall. Jetzt findet keiner von all' Denen mehr den Weg zu mir, und blos die kleine Kundschaft, was so täglich aus und einläuft ist, geblieben, und unser Herr Prediger und Herr Doctor Funke, weil der auf keinen Andern hört als auf sich selbst, und auf alles Geschwänzel nach oben da pfeift er! Und nun sehen gnädige Frau, — wenn der Herr Landrath es soweit gebracht hat, daß all' diese Herrschaften nicht mehr bei mir arbeiten lassen, von wegen meiner politischen Gesinnung, dann wird er nicht erlauben, daß seine eigene Frau Gemahlin bei mir etwas bestellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Schule unter großer Betheiligung seitens der Angehörigen der Schülerinnen ihr Schulfest in Ottlotschin in üblicher Weise durch Spiel, Aufführungen von Reigen, Gesängen und Tanz. Der Sonderzug hatte 26 Wagen eingestellt, um alle Festtheilnehmer zu befördern. Außerdem hatten die einzelnen Klassen noch gruppenweise Ausflüge in die Umgegend der Stadt. Mit den beiden ersten Klassen unternahm der Unterzeichnete in den Sommermonaten regelmäßig alle 14 Tage am Sonnabend Nachmittag von 5–9 resp. 4–8 Spaziergänge in die Umgegend; unterstützt von der Turnlehrerin Frl. Eichholtz und der Klassenlehrerin von 1b Frl. Wechsel wurden die Stunden frohen Turnspielen und dem Gesange gewidmet. Die patriotischen Gedenktage wurden durch Festreden, Gesänge und Deklamationen gefeiert; am 2. September hielt Herr Polsfuß die Festrede, am Geburtstage Kaiser Wilhelm II. der Unterzeichnete. Am Todestage Kaiser Friedrichs sprach Frl. Passoth, und Herr Erdmann am Todestage Kaiser Wilhelms I. Die Geburtstage beider Herrscher wurden derart gefeiert, daß in den einzelnen Klassen auf ihre Bedeutung näher eingegangen wurde. Am 21. Dezember betheiligte sich die Schule an der Spalierbildung zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers. Einer eingehenden Revision ist die Schule im abgelaufenen Schuljahre nicht unterzogen worden. In betreff der Ferien richtet sich die Anstalt nach der vom Provinzial Schulkollegium für die höheren Schulen Westpreußens erlassenen Ferienordnung. — Seit 20 Jahren arbeitet die Bürger-Mädchenschule nach dem in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 für Mittelschulen aufgestellten Lehrplan und ist nach den zur Zeit vorhandenen Bestimmungen eine Mittelschule. Sie wies bisher nur sieben aufsteigende Stufen auf, und der vorgeschriebene durchzuarbeitende Lehrstoff ist derart vertheilt, daß die untersten 4 Klassen, die Klassen VII–IV, den in den allgemeinen Bestimmungen für 3 Klassen vorgeschriebenen Stoff durcharbeiten, während von den 3 oberen Klassen der entsprechende ihnen zugetheilte Lehrstoff auch gut durchgearbeitet werden konnte. Allerdings ist das Pensum der 1. Klasse recht reichlich zugemessen und läßt sich nur bei großem Fleiße seitens der Lehrer und Schüler bewältigen. Die beiden ersten Klassen sind zu Ostern d. J. von 45 Schülerinnen besucht, es haben also ungefähr 66 Prozent die Schule ganz durchgemacht. 27 resp. 28 von ihnen, die theils das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, theils wünschen noch einmal die erste Klasse durchzumachen, bleiben in der Anstalt zurück und würden eine gute Oberstufe bilden. Da es aber an Klassenzimmern mangelt, zog es der Unterzeichnete vor, mit Anträgen um den weiteren Ausbau der Schule an die städtischen Behörden für dieses Jahr noch nicht heranzutreten; er denkt überhaupt mit Grauen daran, wie störend es bei weiteren Klassentheilungen deren demnächst noch einige nöthig sein werden, denn die sechste Klasse zählte im verflossenen Schuljahre 69 und am Schlusse 68 Schülerinnen, sein wird, wenn einzelne Klassen ausquartiert werden müssen. Wenn bei der höheren Mädchenschule in den nächsten Jahren noch weitere Klassentheilungen nöthig werden, bedarf die Mädchen-Mittelschule über kurz oder lang eines eigenen Gebäudes, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird. Die in den ersten Klassen zurückbleibenden 28 Schülerinnen, wozu aus den beiden zweiten Klassen noch je 6 der besten Schülerinnen hinzutreten werden, sollen nach Ostern die Klasse 1a bilden, sie wird durch Erweiterung des Stoffplanes für einzelne Fächer, wie für Deutsch, Französisch, Naturkunde und Geschichte, eine Oberstufe darstellen. Die übrigen aus den zweiten Klassen versetzten Schülerinnen bilden die Ib, im ganzen etwa 38. Die Versetzung wird in allen oberen Klassen eine strengere sein, als sie in den letzten Jahren war, es werden also alle in ihren Leistungen minderwerthigen Schülerinnen nicht versetzt werden. Es wird damit der Schule, wie den betreffenden Kindern ein Dienst geleistet. Wenn in den letzten Jahren auch mehr, als es früher der Fall war, das Bestreben der meisten Eltern hervorgetreten ist, ihren Kindern die Möglichkeit zu gewähren, die Anstalt ganz durchzumachen, so kommt es noch häufig genug vor, daß einzelne Schülerinnen mit dem vollendeten 14. Lebensjahre die Anstalt mit Genehmigung der Behörden verlassen, und nicht nur von den ersten, sondern sogar von den zweiten und dritten Klassen vor beendetem Lehrkursus abgehen. Solches Thun ist nur in einzelnen Nothfällen zu entschuldigen. Ihr Eltern, Ihr nehmt Euren Kindern dadurch in den meisten Fällen jede Möglichkeit, sich eine selbstständige, bessere Lebensstellung zu erringen, wozu die abgeschlossene Bildung der Mittelschule sie befähigen würde. Mancher Vater, manche Mutter hat mir schon ihr Bedauern darüber ausgesprochen, meinem dahin gehenden Rathe nicht Folge geleistet zu haben. Solch Bedauern kommt allemal zu spät. — Die Schülerzahl betrug am Anfang des Schuljahres 1897/98: 461, davon 315 evang., 124 kathol. und 22 mosaisch; am Ende des Schuljahrs 441, davon 306 evang. 116. kathol. und 19 mosaisch. Die Schule beginnt wieder Dienstag, den 19. April.

× [Einsegnung.] Am gestrigen Palmsonntag segnete in der Altstädtischen evangelischen Kirche Herr Pfarrer Stachowitz und in der Neustädtischen Kirche Herr Pfarrer Heuer seine Konfirmanden ein.

h [Der Landwehrverein] hielt Sonnabend bei Tylewski seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Staatsanwalt Rothardt eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und gedachte auch in kurzen Worten der soeben vom Reichstag bewilligten Vermehrung der Flotte, durch welche Deutschland auch zur See ein gefürchteter Gegner werde. — Nach Erledigung der wenig umfangreichen Tagesordnung gedachte Kamerad Technau in längerer Rede des Fürsten Bismarck, dessen 83. Geburtstag wir in vergangener Woche feiern konnten. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede, die getragen war von inniger Liebe und aufrichtiger Bewunderung für den Mitbegründer des geeinten Deutschland, blieben die Kameraden noch lange bei allerlei Kurzweil und Scherzen zusammen.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Am Sonnabend Abend hielt die Wehr im Vereinslokal bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. In die Tagesordnung konnte nicht eingetreten werden, da der Kassen- und Protokollführer erkrankt ist, auch die Vorstandswahl, sowie die Rechnungslegung und der Geschäftsbericht wurden auf den 23. April vertagt. Der Führer der Wehr, Herr Stadtrath Borkowski gab eine ungefähre Uebersicht über die Kassenverhältnisse und machte Mittheilungen über die Vorarbeiten zur Erbauung eines Spritzenhauses mit Steigerübungs- und Schlauchtrocken-Thurm. Auch bemängelte Herr B. die sehr schwache Betheiligung der Mitglieder an dieser Versammlung.

** [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Delbrück wurde Sonnabend Mittag im Landeshause zu Danzig die Hauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1897. Der Etat pro 1. April 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 14 000 Mark festgestellt. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Dr. Seligo einen Vortrag über „Zweck und Bedeutung der wissenschaftlichen Fischerei-Versuchsstationen."

= [Beköstigungsgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1898.] Das an Stelle des bisher gezahlten Garnison-Verpflegungszuschusses getretene Beköstigungsgeld ist festgesetzt und beträgt für die Garnisonen im Bereiche des 17. Armeekorps für Gemeine bezw Unteroffiziere in den Garnisonen Kulm 33 bezw. 41 Pfg., Danzig-Langfuhr-Neufahrwasser 34 bis 43 Pfg., Dt. Eylau 33 bezw. 42 Pfg., Graudenz 35 bezw. 44 Pfg., Marienwerder und Osterode 33 bezw. 41 Pf., Riesenburg 34 bezw 43 Pfg., Rosenberg 31 bezw. 38 Pfg., Schlawe 32 bezw. 40 Pfg., Soldau 30 bezw. 37 Pfg., Pr. Stargard 34 bezw. 42 Pf, Stolp 33 bezw. 42 Pfg., Strasburg Westpr. 32 bezw. 40 Pfg., Thorn 34 bezw. 43 Pfg, und Konitz, Marienburg, Mewe und Neustadt Westpr. je 34 bezw. 34 Pfg. — Für Orte, die vorstehend nicht besonders angeführt sind, wie die Meldeämter der Bezirkskommandos u s, w. ist das niedrige Beköstigungsgeld derjenigen Garnison zuständig, in der das General-Kommando seinen Sitz hat, für das 17 Korps also Danzig.

— [Besitzwechsel.] Herr Kaufmann Franz Duszynski hat sein Cigarrengeschäft, Breitestraße, an seinen langjährigen Geschäftsführer Herrn Siudowski verkauft.

M [Todesfall.] Man theilt uns mit: Gestern Mittags verstarb plötzlich, ohne vorheriges Krankenlager, der hier in weitesten Kreisen bekannte und besonders in seiner langjährigen Thätigkeit als Uferaufseher beliebte frühere Polizei-Sergeant Matheus Draugelewicz. Dr. war am 24 August 1819 in Schumsk in Livland geboren und trat nach 12jähriger Militärdienstzeit im Jahre 1858 hier als städtischer Polizei-Sergeant ein; durch seine Kenntniß der russischen, litthauischen und polnischen Sprache war er besonders als Ufer-Aufseher im Umgang und Streitschlichten zwischen Flissaken und Traftenjuden von großem Nutzen. Seit 1887 lebte Dr. im wohlverdienten Ruhestand.

(–) [Unfall.] In der St. Johanneskirche passirte gestern Mittag ein Unfall, der leicht sehr schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Während des Läutens sämmtlicher Glocken für den verstorbenen Bischof Dr. Redner riß die Bandage des Klöpels der großen Glocke, als sich dieselbe in vollem Schwunge befand, und stürzte auf einen Balken, denselben zerbrechend. Der Klöppel wiegt gegen zehn Centner, übt aber im Schwunge natürlich eine wesentlich höhere Kraft aus Nur dem Umstande, daß dies Eisenstück flach fallend den Balken zerschlug, ist es zuzuschreiben, daß ein Unglück verhütet wurde. Die Bandagen der Glocke sind erst vor 6 Monaten durch eine auswärtige Firma, die sonst gute Arbeit liefert, angebracht worden.

— [Maul- und Klauenseuche.] In Ausführung des Viehseuchengesetzes hat der Landwirthschaftsminister vor einigen Jahren den Regierungspräsidenten und Landräthen die Ermächtigung ertheilt, bei Ausbruch von Maul- und Klauenseuche in einem Bezirk zur Isolirung der Seuche auch in einem bis dahin seuchenfreien Kreise auf die Dauer von zunächst 14 Tagen für den ganzen Kreis oder für hinreichend große Kreistheile die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Eisenbahnstationen zu verbieten. Da sich diese Maßnahme jedoch als unzweckmäßig erwiesen hat, hat der Minister jene Ermächtigung aufgehoben und angeordnet, daß die Viehverladung auf Eisenbahnen in Zukunft in der Regel nur in den Sperrbezirken, aus denen Wiederkäuer und Schweine überhaupt nicht oder nur mit polizeilicher Genehmigung entfernt werden dürfen, verboten werden darf, nicht aber in den in weiterem Umkreise etwa abgegrenzten größeren gefährdeten Bezirken.

⊙ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,42 Meter über Null, noch stark steigend. Angelangt sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" mit vier, mit Parzellanerde beladenen Kähnen aus Brahnau und nach Nieszawa abgedampft. Abgefahren ist der russische Dampfer „Neptun" mit vier mit raffinirtem Zucker beladenen Gabarren unter Zollverschluß nach Neufahrwasser. Eingetroffen zwei Kähne mit Kleie, 1 Galler mit Steinen aus Plock resp. Nieszawa.

Warschau, 4. April. (Eingegangen 2 Uhr 45 Min.) Wasserstand hier gestern 2,13, heute 1,98 Meter.

Eingesandt.

Die packenden Ausführungen Ihres Blattes über unsere trostlose Rayonqual haben gewiß jedem Verständigen den tiefsten Eindruck der Unwiderlegbarkeit gemacht und jeden Fühlenden mit bitterem Schmerze über die traurige Rückständigkeit in maßgebenden Kreisen erfüllt. Klar wie das Licht des hellsten Tages ist der Nachweis, welche schweren unnützen Einbußen Thorn durch die lebenertödtende Einschnürung des allzuengen, 1830 thöricht aufrecht erhaltenen Festungsgürtels erlitten hat und unabsehbar fort erleidet! Sehr schön ist auch die Hindeutung auf unsere verkümmernde nächste Umgebung; und ältere Thorner entsinnen sich wohl noch der Namen Dürrenkohl, Trockenkumst, Hungerwehrdich und Nimmersatt, die jenen rettungslos verkommenen Strichen beigelegt wurden vom todestraurigen Humor des resignirt lächelnden Volkswitzes. Ein Hoffnungsschimmer dämmert jetzt tröstlich auf. Man sagt: von der trefflichen neuen Kreisleitung sei der bisher verlachte Gedanke angeregt, den Weg von Mocker nach Rubinkowo zu befestigen. Ein unzerstörbares Denkmal setzte sie sich, wenn sie das durchsetzte! Und man glaubt es fast beim staunenden Erwägen, was alles schon in einem Jahr diese adliggesinnte frische Kraft erzielt hat. Möchte doch einmal ein ähnlich weitschauender Blick in den düsteren Räumen unseres altersstolzen Strohbandbaues auftauchen, damit die Einsicht Jener triumphire, die in der letzten Sitzung wieder mahnend um rettende Thaten sich bemühten, damit die Mehrheit befeuert werde zur Beschleunigung solcher fördernden Mittel und Wege für Hebung des Verkehrs! Solches hofft Ihr Gewährsmann und sucht den natürlichen Ehrgeiz aufzustacheln, der in jeder nicht ganz verkohlten Brust als Funke schläft. Ebenso weltklug treuherzig appellirt er an die ruhige Einsicht unserer militärischen höchsten Spitzen im Staate. Wir gedenken dabei, wie zahlreiche Spöttereien wir gleich jener des H. v. E... s über die „Zahnstocherfestung" anhörten. So lachte Herr v H. beim Besuch des Schwenti Jan in Lubitsch: „Da schießt man ja von hier mir in die Kommandanturküche!" So höhnte grinsend ein Wallmeister vor 27 Jahren, der Straßburgs Eroberung mitgemacht: „Wir schießen Euch mit unseren 10km Geschützen den ganzen Krempel hier in 24 Stunden zu einem Schutthaufen zusammen. So rief vor 66 Jahren, als eben die Festung vollendet war, und Angesichts der murrenden Geschäftswelt ein Oberst in der Ressource zur Tafelrunde sich dahin äußerte: Wir Thorner verdienten garnicht, daß Sr Majestät Gnade uns eine solche Festung geschenkt ... also da rief ihm ins Gesicht ein wohlbekannter junger Kahlkopf (Dr. B.): „Wenn Se. Majestät die ganze Festung nach Potsdam oder Spandau schickten, möchte Thorn auf den Knien dafür danken." Und doch hat dieselbe Festung von 1832 nicht eine volle Million Thaler gekostet; wie Stadtrath Rosenow, der Kassenverwalter, uns oft versicherte. Jetzt hat die Umbetonirung der Forts allein das Dreifache verschlungen. Und wieder könnte man uns vorhalten, welch Geld nun so hierher gebracht und wie schneller Reichthum dadurch vielfach hierorts angehäuft sei! Aber in der Artikelreihe besagt schon die 3. Fortsetzung Nr. 71 klar einleuchtend: „wie ganz anders Bromberg begünstigt worden von hohen Verwaltungs- und Bahnbehörden." Kurz, es ist alles dort gesagt, was zur Frage nur irgend gehörte. Blos in einem Punkte möchte man über den Herrn Verfasser noch hinausgehen. Angeregt ist selbiger Punkt schon in hiesigen und auswärtigen Blättern beim Hinblick auf die erschreckende Unsicherheit der letzten Monate: nämlich der Wunsch nach Gesammtverwaltung der Polizei im ganzen Umkreis der 14 Forts! Ists nicht, als ob die Herren Diebe wie sarkastische Agents provocateurs mit den Nasen alle Bewohner dieses Gesammtgebietes darauf hinstoßen wollten, daß die Zersplitterung zur Ohnmacht führte — wie in politischen sowie in polizeilichen Dingen?!? Wenn also ein Stadtkreis gedacht würde, der wiederum das alte Thorner Weichbild unserer vielhundertjährigen Vorzeit auseinanderrisse und dem Philistergeist der engsten Krämerseelen Rechnung trüge: dann könnte man sagen: ganz ebenso lachte Schinderhannes der ohnmächtig zerspaltenen Polizei unserer Reichs-Jammerzeiten vor 1800! Als 1877 der unvergeßliche Wißelink sein erstes Programm uns vortrug, hieß es darin: zuvörderst Mocker und Weißhof mit Thorn zum Stadtkreis verschmelzen und dann als Großhandelsplatz aufgethan!" Ja, wie hat man den genialen Kopf gehemmt! Wie anders hätte er diese 20 Jahre das Steuer der Stadt geführt, in ihrer Schicksalswende!

F.

Vermischtes.

Wie aus Antwerpen berichtet wird, ist der Dampfer „Stadt Nieuport" auf der Fahrt nach Antwerpen bei Kingslyn mit Mann und Maus untergegangen. 15 Personen sind ertrunken.

Auf der neuen Helenengrube zu Scharley bei Beuthen (Oberschlesien) streikt die gesammte Belegschaft von mehr als 1000 Mann, welche eine Schichtenabkürzung von 10 auf 8 Stunden fordern.

Ein neukonstruirter Drachenballon wurde den in Straßburg i. E. versammelten Theilnehmern der internationalen aeronautischen Konferenz durch den Professor Hergesell und den Hauptmann Mödebeck vorgeführt. Der Ballon stand drei Tage fast ununterbrochen in der Luft. Es sollen sehr werthvolle wissenschaftliche Aufzeichnungen gewonnen sein, welche die Theorie der Wärmeabnahme in der Höhe völlig ändern.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 21. und 22. Mai in Danzig ab.

Eine zweite städtische Lesehalle wird am heutigen Montag in Berlin in dem neuerbauten Lehrerwohngebäude an der Ravenéstraße eröffnet werden. Sie besteht aus einem Lesezimmer für siebzig Personen, einem Bücherzimmer, das zehntausend Bände faßt, sowie einigen kleineren Nebenräumen.

Neueste Nachrichten.

Washington, 2. April. Die Unterkommission der Senats-Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird die Annahme einer Resolution empfehlen, welche sich zu Gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten ausspricht. Zu diesem Zwecke wird der Bericht geltend machen, daß die Zerstörung der „Maine" ein hinreichender Grund sei, Spanien den Krieg zu erklären.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. April um 7 Uhr Morgens: + 2,38 Meter: Lufttemperatur: + 3 Grad Cls. Wetter: heiter Wind. N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 5. April: Wenig verändert, später wolkig, regendrohend.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 39 Minuten, Untergang 6 Uhr 45 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 30 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 35 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 4.	2. 4.		4. 4.	2. 4.
Tendenz der Fondsb	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,30
Russ. Banknoten.	216 55	216 55	" 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,10
Oesterreich. Bankn.	170.10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25 20	25 10
Preuß. Consols 3 pr	98,20	98.—	Ital. Rente 4%	93 20	93,30
Preuß. Consols 3½ pr.	103 50	3,60	Rum. R. v. 1894 4%	94 30	94.30
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,60	Disc. Comm. Antheile	201 20	201,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,10	96.90	Harp. Bergw.-Act.	178,—	177,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103 60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,--	— —
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 70	92,75	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,30	100,25	New-York	102¼	101⅛
			Spiritus 70er loco.	47,10	47,90

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor meiner Pfandkammer hierselbst
150 Damenmäntel u. Jaquets
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich bei der Frau Therese Jeske in Thorn Jacobs-Vorstadt Weinbergstraße
1 mahagoni Spiegel, 1 Sopha, 1 Repositorium mit Kasten, 4 Rohrstühle, 1 Kleiderständer und eine Wanduhr
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor meiner Pfandkammer hierselbst
7 Kisten Wein und 1 Gebinde Rum
im Auftrage der Speditionsfirma Asch hierselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 2399
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn

Eine Schneiderin,
welche 10 Jahre für größere Geschäfte Berlins selbstständig gearbeitet hat, bittet um Beschäftigung. **Borsch, Brückenstr. 29.**
Jaquetts, Mäntel, Costume, werden zum Modernisiren angenommen. 2396

Klempnergesellen
verlangt **H. Patz.**

2 Lehrlinge
können eintreten bei
Kawski, Klempnermeister, Coppernikusstraße.

Steinschläger
finden dauernde Beschäftigung auf der Baustelle b. Fort VI.

Malergehilfen
(Deckenarbeiter) sowie
Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher.
Hundestraße 9.

Ein unverheiratheter tüchtiger Hausdiener, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich melden.
Brückenstraße 13. im Comtoir II.

Ordentliche **Aufwärterin** wird verlangt zum 15. April. (2328)
Stabsarzt Müller, Schulstr. 16.

Brombergerstraße 46,
I. Etage sind die z. Z. freien, **Räumlichkeiten,** sowie **Stallung** von sofort zu vermiethen. Besichtigung betr. u. Auskunft **nur Brückenstr. 10. Kusel.**

Möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

Ein schön möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Bäckerstraße 15** II.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I

Eine Wohnung
zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

In meinem Hause **Brückenstraße 11** sind noch
Herrschaftl. Wohnungen
von 7 Zimmern und allem Zubehör, komfortabel eingerichtet, Gas- und Badeeinrichtung, per sofort zu vermiethen.
Max Pünchera,
1930 **Strobandstraße 5.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.
1031 **Soppart.**

Eine kleine Wohnung
von 3 Stuben, vom 1. Mai anderweitig zu vermiethen. A. Majewski, **Fischerstraße 55.**

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist vom sogleich zu vermiethen. 1604
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

II. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör, **Seglerstraße 25** vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei
Raphael Wolff,
2273 Seglerstraße 22.

Die von Herrn Bauinspector **Haussknecht Brombergerstraße 33** innegehabte
Wohnung
ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.
A. Majewski. Fischerstraße 55.

Altstädt. Markt 17,
II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. Geschw. Bayer.

Möbl. Zimmer zu vermiethen mit auch ohne Pension. Zu erfr. in d. Expedit.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Schlee** bewohnte **Wohnung, Schiller- u. Breitestraßen-Ecke,** bestehend aus 6 Zimmern, Balkon und Zubehör, I. Etage, vom 1. October d. J. zu vermiethen. 2274
Frau **Sophie Schlesinger.**

Sonntag Mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, Schwager und Onkel

Matthäus Draugelewicz

im 79. Lebensjahre.
Weiches tiefbetrübt anzeigen
Thorn, den 4. April 1898

Die Hinterbliebenen.
Louise Draugelewicz.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Bachestraße 13 aus statt.

Heute Mittag 11½ Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, der frühere Gefangenenaufseher

Fritz Daberkow

im 43. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an
Mocker, den 2. April 1898

O Daberkow,
geb **Gutzeit.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. April, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Rayonstr. Nr. 22 aus statt 2406

Hiermit fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich noch Zahlnngen zu leisten haben, dies bei Vermeidung späteren Kosten bis zum

9. d. Mts.

zu thun, wiedrigenfalls ich mit der Einziehung der Schulden meinen Rechtsanwalt betrauen werde.
Hochachtungsvoll
Wysocki
Bäckerstraße 43 I Etage.

Geistliche Musikaufführung
in der altstädt. evang. Kirche
Dienstag, den 5. April cr., 8 Uhr Abends.

Programm:

1. Orgelsonate C-moll Mendelssohn: 2. Chor: Siehe, das ist Gottes Lamm, Praetorius (16. Jahrh.); 3. Tenorsolo: Bußlied von Beethoven; 4. Orgel; a. Gebet von Volck, b. Adagio a. d. F-moll-Sonate Mendelssohn; 5. Tenorsolo mit 4stimmigem Kinderchor von Becker; 6. Engel-Terzett a. „Elias"; 7. Recitativ und Arie a. „Elias"; 8. Ostermotette von Spohr; 9. Orgel und Chor: Bilder a. d. Leidensgeschichte von Steinwender.

Steinwender. **Sich.**

Eintrittskarten à 0,50 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.
An den Kirchenthüren findet **kein** Kartenverkauf statt.

Nachruf.

Gestern Mittags verschied plötzlich an Herzlähmung der pens. Polizei-Sergeant

Matthäus Draugelewicz

im Alter von fast 79 Jahren.

Während seiner langen amtlichen Thätigkeit von 1858 bis 1887 hat er sich die Liebe und Anerkennung seiner Collegen und Vorgesetzten in hohem Grade zu erwerben verstanden und wird sein Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 4. April 1898.

Die Beamten der Polizei-Verwaltung
Kohli.

Schülermützen
in grosser Auswahl.
Um geneigten Zuspruch bittet
C. Kling,
Breitestrasse 7,
(Eckhaus.)

Blumentöpfe,
alle Sorten hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller. Ofenniederlage,
Brückenstraße 24.

Ringofen-Papier
geben, um zu räumen, zum Selbstkostenpreise ab.
Gebr. Rosenbaum.

Vorläufige Anzeige!
Auf dem Platze am Bromberger Thor.
Nur kurze Zeit! **Nur kurze Zeit!**

Circus Kolzer

(Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.** Direktor: **Jean Kolzer.**)
Sonntag, den 10. April (I. Osterfeiertag) Abends 8 Uhr

Grosse
Eröffnungs-Gala-Vorstellung
Debuts
sämmtlicher hier vollständig neuen und grossartigen
Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges
und des
Corps de Ballet
Reiten und Vorführen
bestdressirter
Schul-, Freiheits- und Springpferde.

Montag, den 11. April (II. Feiertag) Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

4 Uhr Zwei grosse **Fest-Vorstellungen.** **8 Uhr**

Jede Vorstellung mit einem reichhaltigen und verschiedenen Programm.

Nachmittags wie Abends
Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals, sowie Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde,
In sämmtlichen Vorstellungen
persönliche Leitung und Auftreten des Directors
Jean Kolzer.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Draugelewitz** tritt der Verein Mittwoch den 6 April Nachmittags 4 Uhr am Bromberger Thor an.
Der Vorstand

Mittel- u. I. Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 14., für die Mittelschule am 19. April.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag, Freitag** und **Montag**, den **14., 15.** und **18. April** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6; jedoch am 14. ausschließlich für die Gemeindeschule, am 18. ausschließlich für die Mittelschule.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein vorlegen. — Aus anderen Schulen kommende Schüler haben ihre Schulbücher und Hefte, ferner ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 886 geboren sind, den Wiederimpfschein mitzubringen.

2391 **Lindenblatt.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn **Gustav Vogmann** geführte

Colonialwaaren-, Schank- Restaurations- und Schiffsutensilien-Geschäft,
Seglerstrasse No. 10

übernommen habe und weiter führen werde.

Durch mehrjährige Thätigkeit hoffe allen Anforderungen zu genügen, und bitte ich gütigst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Thorn, 4. April 1898 Hochachtungsvoll
Otto Hoch.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
empfiehlt
Ostereier
Osterhasen
in schönster Ausführung aus Honigkuchen, für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker. Marzipan 2c.

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April. — Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt **Freitag, Sonnabend und Montag, den 15., 16 und 18. April.** von 0—12 Uhr im **neuen Schullokal, Seglerstraße Nr. 10, II Et**

Die Schulvorsteherin.
M. Küntzel.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Hotel „Drei Kronen"

käuflich erworben habe. Um gütigst geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Mit aller Hochachtung:
M. v. Wolski.

Biergrosshandlung
von
M. Kopczynski, Thorn
Rathhausgewölbe, gegenüber der Post.
Empfehle:
Münchener Hackerbräu
Culmbacher Exportbier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Braunsberger Bier
Bairisch Bier
Englisch Porter
in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Für die Festwoche!

Von Montag ab offerire:
süßen Ungarwein vom Faß per Liter **Mk. 1,80.**
Samos, griechisch. Süßwein vom Faß per Liter **Mk. 1,50.**
(dem süßen Ungarwein fast gleichkommend)

Rothwein vom Faß, per Liter 90 Pfennige

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager von Flaschenweinen:
Rothwein von 70 Pf. an, Moselwein von 65 Pf. an excl.
Spezialität: **Stachelbeersect.**
Feine Cognacs und Rums
halte zu **sehr billigen** Preisen empfohlen.

Ed. Raschkowski,
Neustädtischer Markt 11.

Blauen u. weißen Mohn
empfiehlt (2346) **A. Kirmes.**

Bromberger 1896. auswuchsfreies
Kaiser-Auszugmehl,
per Pfd. **25 Pfg.**
Stettiner Press-Hefe,
per Pfd. **50 Pfg.**
empfiehlt *Carl Sakriss*, Schuhmacherstr. 26.

Feinste Delikateß-Schinken
empfiehlt (2347) **A. Kirmes.**

Feiertag halber bleibt mein Geschäft Donnerstag den 7. und Freitag den 8. geschlossen.
A. Cohn's Wwe.
Schillerstr. 3.

Jagd-Joppen
sowie **ganze**
Jagd-Costüme
in verschiedenster Ausführung.
B. Doliva,
Thorn. *Artushof.*

Thorner Liedertafel.
Dienstag, d. 5., Abds 8½ Uhr
General-Versammlung.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 5. April 1898:
Herren-Abend.
2392 **Der Vorstand.**

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

O! wie unangenehm!
sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:
Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co, Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.**
à St. 50 Pf bei: 1910
Adolf Leetz und Anders & Co.

Verschönerungs-Verein.
Generalversammlung:
Donnerstag, d. 7. April 1898
Vormittags 11½ Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Tagesordnung.
1. Geschäftsübersicht,
2. Rechnungslegung,
3. Etat für 1898.

Thorn, den 4. April 1898.
Der Vorsitzende
Dr. Kohli
Oberbürgermeister.

Magdeburger Lebens-Vers.-Gesellschaft

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere **Haupt-Agentur für Thorn,** dem Kaufmann
Herrn Walter Güte, Thorn, Windstr. 5
übertragen haben.
Danzig, im April 1898.
Die General-Agentur.
J. Schmidt.
2369

Eheleute!
Bestellen Sie schnell die illustr. ärztl. Schrift von **Fr. Weber, die Ehe mit wenigen Kindern.** Gegen Einsendung von **nur 70 Pf.** in Marken od. gegen Nachnahme erfolgt portofreie Zusendung als Brief. **Versandhaus v. H. Gutbier Berlin W. 62,** Schillerstrasse 4 Umtausch gestattet. (No. 307.)

!Söhne angesehener Eltern!
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksicht. den Gärtnerberuf ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme an der **Gärtner-Lehranstalt Köstritz,** (Leipzig-Gera)
Abt. I f. Gehilfen, Abt. II. f. Lehrlinge.
Abt. III f. Berechtigung z. 1jähr. freiw. Dienst. Prospekt u. Auskunft d. Direktion,

---

4000 Mark
auf sichere Stelle, auf städtisches Grundstück **Breitestraße,** od. sofort zu cediren gesucht.
Gefl Off **D. B. 11** Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischstraße 55.

Fr. C. Plichta, Modistin
jetzt Neustädt. Markt 14 empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen 4—6 Mark.

Pensionäre
finden gewissenhafte gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe r

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.